SONDERABDRUCK AUS DEN
JAHRESHEFTEN DES ÖSTER-
REICHISCHEN ARCHÄOLOGI-
SCHEN INSTITUTES BAND III
1900

KRETSCHMER

Kretschmer

Kretschmer, P.

Die Weihinschrift der Wächter aus Ligurio.[1]

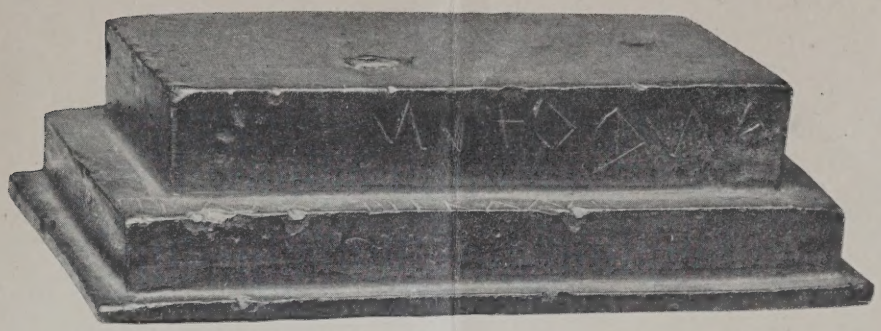
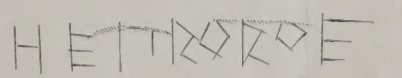


Fig. 45 Bronzebasis im Berliner Museum
(größte Länge 0·162 m, größte Breite 0·102 m).

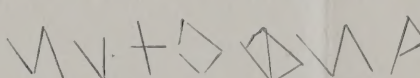
Die griechische Epigraphik ist glücklicherweise nicht allzu reich an Fällen, in denen bei guter Erhaltung der Inschrift die Deutung dennoch einen unüberwindlichen Widerstand findet.[2]) In diese Kategorie gehört die archaische Weihinschrift einer kleinen Bronzebasis des Berliner Museums (Fig. 45), die ich vor mehreren Jahren im Hermes XXVI 125 ff. kurz besprochen habe. Die aus drei Stufen bestehende längliche Basis zeigt auf der oberen Fläche Standspuren, die auf eine ziemlich weit ausschreitende Statuette schließen lassen. Auf der horizontalen Fläche der mittleren Stufe steht an der Schmalseite

 hε[π]ροροε

und in derselben Fläche auf der Langseite

ἀνέθηκαν

darüber auf der anstoßenden verticalen Langfläche der obersten Stufe

 ανφοξυν

[1]) Auch an dieser Stelle sprechen wir den Herren Kekule von Stradonitz und Pernice für die Aufnahme des Berliner Stückes, Herrn Pottier für die Zeichnung des Aryballos im Louvre den verbindlichsten Dank aus. D. Red.

[2]) Ich erinnere bei dieser Gelegenheit einmal wieder an die räthselhafte lakonische Inschrift IGA 56. Ich konnte auch vor dem Original, das sich in dem kleinen Museum von Sparta befindet, zu keiner Deutung gelangen.

Die Buchstaben sind so deutlich, dass über keinen ein Zweifel sein kann; und die Inschrift ist anscheinend vollständig. Vgl. Furtwängler, Jahrbuch IV 1889 S. 93 f. Gefunden ist sie angeblich bei dem Dorfe Λιγουριὸ zwischen Argos und Epidauros. Wenn ich jetzt auf sie zurückkomme, ohne doch eine sichere Erklärung bieten zu können, so geschieht es, um der zuletzt gegebenen Interpretation entgegenzutreten und wenigstens zu zeigen, in welcher Richtung die Deutung der Inschrift gesucht werden muss.

Von vornherein klar war es, dass das vor ἀνέθηκαν stehende Wort ein Nom. Plur. auf -οε = -οι ist. Da der Wandel von οι zu οε und von αι zu αε eine Besonderheit des Dialectes von Tanagra und Plataiai ist, so habe ich früher boiotische Herkunft der Inschrift vermuthet, und Meister und Dittenberger sind mir darin gefolgt. Dieselbe Behandlung der i-Diphthonge kommt auch außerhalb Boiotiens vereinzelt vor, außer auf attischen Vasen (Αεθρα, Κροεσος Griech. Vaseninschriften 126; 129) besonders in Korinth. Zu den bekannten Belegen Αεθων, Ἀθαναέα, Περαεόθεν sei bei dieser Gelegenheit ein neuer hinzugefügt, den ich einem noch unpublicierten korinthischen Aryballos des Louvre entnehme (Fig. 46):

Fig. 46
Korinthischer Aryballos im Louvre.

ΑΕΜΦΥΛΑΝΟΜΠΒΤΑΛΑ Αεσκυλῖνος Πεταλᾶ.[3])

Ferner hat ein Stein aus Karpathos IGIns. I 1029 μαέας für μαίας. Da nun diese Insel auch von Argos aus besiedelt worden ist, der Sage nach unter dem Argiver Ioklos, dem Sohne des Demoleon (Diodor V 54), so scheint die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen, dass die Bronzebasis, wie nach ihrem Fundorte anzunehmen nahe läge, argivischer Herkunft sei. Indessen fragt es sich, ob die von Rhusopulos herrührende Angabe des Fundortes wirklich so zuverlässig ist, dass man darauf bauen kann.

Außerdem ist deutlich, dass in dem Zeichencomplex hεπροροε dor. πρωροέ =

[3]) Wohl der Name des Besitzers. Αεσκυλῖνος statt Αἰσχυλῖνος erinnert an elisch πάσκοι = πάσχοι (Collitz, Sammlung 1152, 8); Ἐσκίνη, das Dieterich, Untersuchungen 101 anführt, wird Barbarismus sein, und in theraischem Εὔαισκρος, euboischem Αἰσκρᾶος ist die Tenuis durch die folgende Liquida bedingt (Athen. Mitth. XXI 431, 1). Zu Πεταλᾶς (auch neugriechischer Name) vgl. Πεταλίας, Πέταλος bei Bechtel, Männliche Spitznamen 15.

att. φρουροί aus *προ-όροί ‚Wächter' oder ‚Soldaten einer Besatzung' steckt. Vgl. den dor. Personennamen Πρῶρος, thess. σύμπρουρος, ἀρχιπρουρείσας Ath. Mitth. XVI 261, knid. προυράρχου Ath. Mitth. XXI 174. Alles übrige ist bisher ungedeutet. Meine Vermuthung, dass auf der Verticalfläche der Langseite ἄνφω ξὺν zu lesen und als Anfang einer aus unbekannten Gründen nicht vollendeten zweiten Inschrift aufzufassen sei, war nur ein Nothbehelf. Ganz unmöglich jedoch ist die von Meister im Hermes XXVI 319 versuchte Erklärung, die Dittenberger CIGS I 4249 wiederholt hat. Er liest: [Γόργος Ἴων τ'] ἄνφω ξυνῆ πρωροὲ ἀνέθηκαν; der ergänzte Anfang soll auf der Statuette selbst gestanden haben. Diese Lesung ist schon aus einem äußerlichen Grunde unannehmbar, weil es nicht glaublich ist, dass der Schreiber das Wort ξυνῆ nach dem ν abbrach, obwohl auf der Verticalfläche noch Platz war, und es erst an einer beliebigen entfernten Stelle der Basis fortsetzte. Außerdem ist das Heta nach dem ν von ξυνῆ sprachlich nicht zu rechtfertigen; das von Meister dafür angeführte Ἀνάξίλεω eines Schalenfußes von der Akropolis (Griech. Vaseninschr. 151) erklärt sich — wenn wirklich so zu lesen ist — wohl daraus, dass der Schreiber Ἀναξι-, statt von ἀνάσσω, von ἀν-άγω ableitete, wofür er vulgär ἀν-ἄγω sprach, vgl. att. ἄγοντα CIA I 324 c 10, lokr. ἄγειν IGA 322 A 3.

So wie die Inschrift angebracht ist, nöthigt sie unbedingt zu der Annahme, dass sie auf der Schmalseite mit ηεπροροε anfängt, auf der Langseite mit ἀνέθηκαν fortfährt und (βουστροφηδόν) mit ανφοξυν schließt. Für diesen Schluss dürfte nun eine mir früher von Ad. Kirchhoff mitgetheilte Vermuthung auf den richtigen Weg führen: er las Ἄνφοξυν und sah darin die wie ἀμφιδέξιος gebildete Bezeichnung der auf der Basis angebracht gewesenen Figur, welche etwa in jeder Hand einen Speer geführt haben mochte. Sehen wir von der sprachlichen Deutung des Namens ab, so spricht jedesfalls zugunsten dieser Erklärung sehr entschieden die Stelle, an der das Wort angebracht ist. Man sollte doch erwarten, dass der Schreiber, der an der Horizontalfläche auf der Schmalseite begann und auf der Langseite fortfuhr, nun auch auf der anstoßenden Schmalseite schließen werde. Wenn er statt dessen die Verticalfläche der Langseite, d. h. der Vorderseite, wählte, so muss es ihm darum zu thun gewesen sein, das betreffende Wort sehr in die Augen fallen zu lassen, und dieses muss für den Beschauer der Statuette besonders wichtig gewesen sein. Durch diese Erwägung wird die Beziehung von Αμφοξυν auf die dargestellte Figur sehr wahrscheinlich, und es entfallen andere Möglichkeiten der Lesung, wie sie mir vorgeschlagen worden sind, z. B. ἀν Φόξυν ‚am Phoxys' als Ortsangabe oder ἀνφ' Ὄξυν ‚unter dem Commando des Oxys'. Der Name Ἄμφοξυς reiht sich den zahlreichen mit ἀμφί zusammengesetzten wie Ἀμφι-

μέδων, Ἀμφιμήδης, Ἀμφάλκης, Ἀμφικύδης, Ἀμφισθένης u. s. w. an; wie er aber zu deuten ist — und vor allem, ob er einen Sterblichen oder etwa einen Heros oder ein dämonisches Wesen bezeichnet —, darüber lassen sich höchstens Vermuthungen hegen.[4])

Es bleibt nun noch der räthselhafte Anfang der Inschrift, das HE vor πρωροέ, zu erklären. Dass darin, wie ich schon früher annahm, eine Abkürzung zu suchen sei, scheint mir auch jetzt noch der einzig denkbare Weg der Erklärung; denn weder als selbständiges Wort noch verbunden mit dem folgenden πρωροέ gibt ἑ, εἱ oder ἡ einen Sinn. Ist es aber eine Abkürzung, so lässt sich der Kreis der Erklärungsmöglichkeiten noch weiter einengen. Die Abkürzung muss damals verständlich und üblich gewesen sein, und das betreffende Wort muss eng zu πρωροέ gehört haben. Denn da der Schreiber die Worte durch Zeichen voneinander trennt, nämlich πρωροέ und ἀνέθηκαν durch zwei Punkte, ἀνέθηκαν und Ἄμφοξυν durch eine senkrechte, etwas kurz gerathene Linie, so hätte er umsomehr nach der Abkürzung eine Interpunction setzen müssen, wenn das Wort nicht mit dem folgenden πρωροέ eng zusammengehörte. Durch diese beiden Gründe werden Ergänzungen wie Ἑ(κάτωι), Ἑ(κάται), Ἥ(ραι), Ἑ(ρμᾶι) oder dgl. ausgeschlossen. Dagegen würde beiden Forderungen die Ergänzung zu ἑ(κατόν) genügen. HE als Abkürzung von ἑκατόν ist zwar nicht direct, aber so gut wie bezeugt. Denn im dritten Jahrhundert v. Chr. wird die Ligatur ⊬ so in Boiotien verwendet, s. CIGSept. I 1737; 1738; 1743 (Thespiai); da sie aber wegen H = Spiritus asper aus archaischer Zeit stammen muss, in dieser jedoch Ligaturen nicht gebräuchlich waren, so ist mit Sicherheit auf ein älteres HE = 100 zu schließen.

Leider stehen nun aber der so gewonnenen Lesung ἑ(κατὸν) πρωροὲ ἀνέθηκαν Ἄνφοξυν sachliche Bedenken im Wege. Für die Angabe der Zahl der Weihenden wird es kaum eine Analogie geben; war die Zahl aber etwa eine feste, so würde man mindestens den Artikel erwarten. Weniger befremdlich ist es, dass hundert Wächter sich vereinigen, um eine so kleine Statuette zu weihen,[5]) — sie kann ja eines von mehreren Weihgeschenken gewesen sein, die sie dargebracht haben. Auch ist es nicht schwer, Beispiele dafür zu finden, dass ein nicht sonderlich bedeutendes

[4]) Ich habe daran gedacht, dass Ἄμφοξυς ‚auf beiden Seiten scharf blickend' bedeute (vgl. ἰδοῖσα δ' ὀξεῖ' Ἐρινύς Pind. Ol. II 74) und auf den mythischen Wächter Argos gehe, den Πανόπτης (Vaseninschriften 202 f.), der auf beiden Seiten des Kopfes oder nach späterer Anschauung am ganzen Körper Augen hatte. Zu beweisen ist diese Vermuthung natürlich nicht.

[5]) Wir kennen bereits eine Weihinschrift von φρουροί aus Thessalien, Athen. Mitth. XVI 261 .... μειος ἀρχιπρουρείσας τᾶ Ἀρτέμιδι | ὀνέθεικε καὶ οἱ σύμπρουροι. Auch in Kleinasien kommen solche, wie ich höre, vor.

Geschenk die Weihinschrift von mehreren Personen trägt. Ich weise bei dieser Gelegenheit auf das neuerdings gefundene Weihgeschenk einer ‚thebanischen Eliteschaar' — eine einfache Phiale aus Bronze — hin. Die von Perdrizet, Bull. de corr. hell. XX 1896 p. 242 und kurz danach von Σταυρόπουλλος, Ἐφημ. ἀρχ. 1896 σ. 243 ff. herausgegebene Weihinschrift lautet: ΞΙΑΡΟΝΤΟΚΑΡΥΚΕΓΙΟ ΦΛΟΓΑΦΟΣ ΑΓΑΡΥ· ΝΤΟΣΛΕΦΤΟΙΣ ⊗ΕΒΑΙΟΙΣΑΝ Ε⊗ΕΑΝ = Ἱαρὸν τῶ Καρυκηϝίω. Φλόϝακος ἀ(π)άρχοντος λεκτοῖς Θηβαίοις ἀνέθεαν. Dies soll doch wohl wörtlich heißen:[6]) „Heilig dem (Hermes) Κηρυκήιος;[7]) als Phlovax auserlesene Thebaner anführte,[8]) haben sie (dieses φιάλιον) geweiht". Das Subject zu ἀνέθεαν ist also aus λεκτοῖς Θηβαίοις zu ergänzen. Erwarten würde man natürlich λεκτοὶ Θηβαῖοι; der Verfasser der Inschrift hat aber wohl nicht sagen wollen, dass Thebaner die Schale unter Führung des Phlovax geweiht haben, sondern dass die unter Führung des Phlovax stehenden Thebaner sie geweiht haben; auffällig ist diese Fassung freilich jedesfalls.

Die Deutung der Wächterinschrift, zu der wir gelangt sind, ist also keineswegs einwandfrei: diese Zeilen würden aber ihren Zweck schon erfüllt haben, wenn sie zu neuer Discussion und womöglich einer befriedigenden Lösung dieses epigraphischen Räthsels anregten.

Wien. PAUL KRETSCHMER.

[6]) Der zweite Herausgeber hat Ἀγάρχοντος und Φλόϝακος entschieden falsch als Nominative von Eigennamen gefasst, der erste auf eine Deutung der ganzen Inschrift verzichtet.

[7]) ἱαρόν kann auch Accusativ und mit ἀνέθεαν zu verbinden sein. — Über das Epitheton Καρυκήϝιος s. Perdrizet a. a. O.

[8]) ἀπάρχειν im Sinne von ‚herrschen, anführen' auch Pind. Nem. IV 46. Über ἄπαρχος bei Aischylos, thas. ἀπαρχή s. v. Wilamowitz zu Aischyl. Choeph. 664 (worauf mich Szanto hinweist).

3 0112 126254165